

Merseburger Tagblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balß

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 151.

Sonabend, den 30. Juni 1923.

163. Jahrgang.

Poincarés Antwort an den Papst.

Das Ruhrgebiet bleibt besetzt, bis Deutschland bezahlt hat.

Das deutsche Angebot einer Antwort wert.
Paris, 30. Juni. Der Senat verhandelte gestern über die Besetzung des Ruhrgebietes. Der Generalkonferenz der Finanzkommissionen veranlagte bezügl. in einer kurzen Ansprache, die für die Besetzung notwendigen Kredite auf 307 Millionen Frank. Ueber die finanziellen Ergebnisse der Besetzung machte der Berichterstatter folgende Angaben: Die bisher eingegangenen Verträge belaufen sich auf 67 Millionen Frank.; außerdem sind Industrieerzeugnisse wie Kohlen, Farbstoffe in einem Gesamtwert von 295,536,700 Frank. beschlagnahmt worden. Unter Einziehung noch weiterer Erträge ergibt sich eine Gesamtsumme von mehr als 400 Millionen Frank., also ein Betrag, der höher ist, als die Ausgaben für die Besetzung.

Herr Poincaré, der nach dieser Rede das Wort nahm, erklärte mit einer Ausrufe-Lung auf den Papstbrief, daß er noch einmal für alle beteiligten Mächte Frankreichs Forderungen an Deutschland ausführen werde. Poincaré fuhr dann fort: Warum haben wir das Ruhrgebiet und nicht irgendein anderes Gebiet Deutschlands besetzt? Weil die Ruhr, wie Herr Bonatelli einmal sagte, die Schlagader Deutschlands ist, weil sie den Geldkreislauf unseres Landes bedeutet, und weil er alle seine Bedürfnisse bezieht. Diese Besetzung ist nicht als eine kriegerische Kundgebung (!) erfolgt. Weil davon entfernt. Sie hatte nur den Zweck einer Verständigung, einer Zusammenarbeit mit Deutschland zum Zwecke der Kohlenlieferungen, die man uns schenkt. Die Industriellen haben das verstanden und sie waren damit einverstanden, mit uns zusammen zu arbeiten (?). Die Reichsregierung ist jedoch unzufrieden und sie verlangt den Wiederstand. Dieser passive Widerstand ist in Wirklichkeit der aktive Widerstand, den es geben kann. Die Reichsregierung ist noch weiter gegangen. Sie hat schwere Strafen gegen diejenigen ihrer Bürger angeordnet, die uns gegenüber guten Willen oder selbst nur Neutralität an den Tag legen. Um diese Strafen zu verhüten, hat sie eine eigene Kammer im Reichstag Reichsrat geschaffen. Wir hätten es vorgezogen, so fuhr Herr Poincaré fort, nicht zu Gewaltmaßnahmen schreiten zu müssen. Aber diese Maßnahmen sind unvermeidlich geworden. Wir sind darin festgehalten und wir werden darin trotz allem weiter fortarbeiten. Deutschland ist in einer verheerenden Lage. Es zehrt mit einem Wunder, um aus dieser Lage herauszukommen. Man hofft in Deutschland auf eine Intervention bei unseren Verbündeten. Zudem erwartet es sein Heil. Es hofft auf unsere Entmutigung, auf unsere Ermüdung. Wir wollen, daß die Verträge nicht geändert werden. Herr Poincaré schloß mit den Worten: Wir hegen keinen imperialistischen Ehrgeiz. Wir wollen die Ruhr nicht beschlagnahmen. Wir wollen sie solange besetzen, bis Deutschland seine Schulden bezahlt hat. (Beifall)

Die letzten Vorschläge Deutschlands waren nicht ernst zu nehmen. Sie verdienen keine Antwort.

Wenn Deutschland das nicht versteht, so ist das sein eigener Schaden. Die Wahrheit ist, daß unsere Truppen nicht nur die unterzeichneten Verträge durchsetzen, sondern, daß sie die deutsche Republik selbst gegen die Folgen der Verwirrung schützen. Sie werden dieses Werk der Gerechtigkeit und des Friedens zu Ende führen.

Die Rede fand den einstimmigen Beifall der ganzen Versammlung. Poincaré wurde beim Verlassen der Tribüne eine Ovation dargebracht.

Der Senat bewilligte die Anleihekredite einstimmig. Die Finanzminister der Kammer hat den Budget für 1923 auf das Jahr 1924 mit 20 gegen sieben Stimmen angenommen.

Das neue Brüsseler Kabinett.

Brüssel, 30. Juni. Das belgische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister und Finanzminister Theunis; Justizminister Watillon; Kriegsminister De Weert; Minister der Wissenschaft und Kunst Professor Van der Smissen; Minister der Wirtschaft und Industrie Professor De Weert; Minister der öffentlichen Arbeiten und Minister der öffentlichen Gebäude van der Vyver; Industrie- und Arbeitsminister Heyszen. Das Reichswort im Amt bedeutet die Aufrechterhaltung der Ruhepolitik.

In Paris wird die Wiederkehr des Kabinetts Theunis als ein Erfolg für die Fortsetzung der französisch-belgischen Reparationspolitik begrüßt.
Es wird jetzt ausgegeben, daß der Gedanke an einen Sturz des Kabinetts Theunis und die Möglichkeiten einer neuen Regierung in Belgien faste Beschränkungen erzwungen werden und daß durch die Veröffentlichung des Briefes des Papstes die belgische Frage für Frankreich drohe, sehr kritisch zu werden. Die „Liberte“ malt das Bild eines rieliebhaften Deutschen im Kriege aus, der namentlich sich der belgischen Erde bedient, um mit Zufuhrnahme aller gleichzeitig zuanerkannter Zwangsarbeiten, wie der Aufstotendebatte in London und der Intervention des Papstes zu führen (?). Alle diese gleichzeitig auftretenden Ereignisse seien nicht zufällig gewesen, sondern von Deutschen dirigiert worden. Aber der Coup sei misslungen (?). Das Kabinett Theunis, in dem man vor allem das Verschleiden des Kriegsministers Devese begrüßt, werde die Verhandlungen zwischen England und Frankreich wesentlich erleichtern.

Hände weg vom deutschen Rhein!
Die Wacht am Rhein und Ruhr bleibt fest, wenn wir alle zusammenstehen.
Unsere Hilfe ist das Deutsche Volksoffer!

In London begrüßt man die Besetzung der belgischen Kabinetsministerien, weil dadurch ein Grund beklagt wird, der bisher von Seiten Frankreichs immer gegen eine Anbahnung neuer Reparationsverhandlungen und Ausfragen über die Ruhrfrage vorgebracht wurde. Man erwartet in London jetzt, daß die Antwort von Paris auf den englischen Fragebogen in Kürze eintreffen werde. Die Ungeheuerlichkeit, die bisher bestanden hat, hat auch auf die Geschäftslage bedeutend einwirkend eingewirkt.

Vord. Curzon empfing den französisch-belgischen Vorkauf. Die Unterredung zwischen beiden im Zusammenhang mit den Forderungen der Pariser Briefe veranlassen die belgischen Morgenblätter für die Annahme, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Kabinetten über die Regelung der Ruhrfrage wieder in Gang gekommen sind und daß namentlich nach der Lösung der belgischen Ministerkrise, mit einem schnelleren Fortschritt zu rechnen werden könne.

Der Papst bleibt fest.

Rom, 30. Juni. Aus den Kreisen der Kurie wird erklärt, daß der Papst unbedingt an seiner Auffassung der Ruhrfrage festhalte, da er den Verträgen Testas durchaus vertraue.

Das Beltrüsten in der Luft.

London, 30. Juni. Die Engländer wollen Frankreichs Entschluß, die Luftstrittkräfte auf das sechsfache zu vergrößern, nicht ernst nehmen und sehen ihn nur als eine hypothetische Antwort auf Englands Bedrohung, keine Bestätigung zu verwechseln, an. Man glaubt überhaupt nicht, daß von den in der letzten Nachtigung der Kammer bewilligten Mitteln für die Luftseite viel für Flugzeuge ausgegeben werden. Soweit die britische Flotte und Luftstreitkräfte in Betracht kommen, wird dem französischen Entschluß zum Vergleichung gehalten, zumal die Zarlande, das kein bestimmtes Programm beschlossen wurde, die Bedeutungslosigkeit des Beschlusses beweist. Die britische Auffassung versteht aber, daß ein Beltrüsten über die Obermacht in der Luft begonnen hat und man verzweifelt die Luft Frankreichs, ebenso wie die Flotte jeder Nation dieses Landes tadelnd während des Luftkriegs von einigen Jahren. „Wenn Frankreich das Beltrüsten nicht fortzusetzen wünscht, kann es ihm in jedem Augenblick ein Ende machen“, schreibt „Weltminister Gasperi“.

Essen vor einer Lebensmittelkatastrophe.

Essen, 30. Juni. Die Lebensmittelzufuhr in Essen ist so schlecht, daß eine Katastrophe befürchtet wird. Die französische Interkontinental Eisen hat den Eisenbahndirektion Essen ein Schreiben des Inhalts überreicht, daß sie die Entlastung der deutschen Eisenbahnstaus-

Anzeigenpreis Per Spaltenbreite Millimeter Zeitraum 400 M. und der Spaltenbreite Millimeter Zeitraum 1600 M. Die laufende Monatsabgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 1000 M. im Zahlung genommen. Abrechnung für 1200 M. Porto besonders. Alle Preise freibleibend. Anzeigenfrist vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. Fernsprecher Nr. 100.

Währungsverfall und Staatsdefizit

In den Erörterungen, die an den Markverfall angeknüpft werden, ist allen möglichen Vorkäufen und Verontretissen (Spekulation, Reparationsleistungen, Unvorsichtigkeit Poincarés, Produktionsrückgang usw.) die Schuld an der Markverfallleistung zugeschrieben worden. Sondera erwies hat man aber eine Ursache fast ganz aus dem Auge gelassen, trotzdem sie zu den wichtigsten Schuldigen zählt. Es handelt sich um den Selbstbetrug im Reichsanhalt, der seinerseits wieder im Wechselverhältnis steht zu den Selbstbetrug der Landes- und Kommunalfinanzverwaltungen.

Dem Reich und den Staaten sind in den letzten Jahren ganz ungeheuerliche Aufgaben zugewallen (teilweise haben sie sich diese allerdings ohne Grund selbst übertragen), die ebenso ungeheuerliche Mittel verschlangen haben. Der ordnungsgemäße Weg der Finanzierung wäre der gewesen, daß das Reich seinen Finanzbedarf durch Steuern, Anleihen und Gebote hätte. Diese Methode eines ordentlichen Kaufmanns war aber unmöglich, weil auf diesem direkten Wege eine des Widerstandes aller Volksteile niemals der Staat die erforderlichen Mittel hätte bekommen können. Er wählte deshalb die indirekte Methode der Finanzspruchnahme der Notenpresse. Sie war für ihn zwar bequem, hatte aber für sämtliche Staatsbürger die Wirkung einer geradezu verheerenden indirekten Besteuerung, die umso härtere sich auswirkte, je schäblicher der von ihr Betroffene war (z. B. Kleinrentner, gelitt. Arbeiter), je weniger er also sich gegen die indirekte Besteuerung zur Wehr setzen konnte. Ueber die der steuerliche Charakter der Inflation in die breiteren Volksschichten nicht gedrungen, denn sonst würde die Allgemeinheit gegen diese ebenso erschreckende wie unerbittliche und unsoziale Steuer nicht schon längst mit aller Macht zur Wehr gehen haben. Die Besteuerung auf dem Wege der Inflation hat dem Staat größere Mittel zugeführt, als sämtliche anderen Steuern zusammen genommen. In ihrer Wirkung war sie nichts anderes als eine Umverteilung von Privatbesitz in Staatsbesitz, d. h. eine Sozialisierung umfangreichster Art mit allen ihren verheerlichen Folgen auf wirtschaftlichen und sozialen Gebiet. Die Privatwirtschaft ist angetanzt und hat sich aufgelöst, diese Besteuerung nicht mehr länger zu ertragen. Von den Unternehmern wird die Forderung nach Gehaltsrückstellungen, Gehaltssteuern usw. erhoben, während die Arbeitnehmer Gehaltsrückstellungen verlangen. Alle diese Forderungen entpflichten nur den berechtigten Wunsch, sich vor dem steuerlichen Zugriff des Staates auf dem Wege der Inflation zu sichern. Die Umverteilung der Privatwirtschaft gegen den Staat — getragen sowohl vom Unternehmertum als auch von der Arbeiterkraft — ist so stark, daß sie sich über kurz oder lang durchsetzen wird. In jedem Augenblick sieht der Staat durch die der Forderung, daß er über die auf dem Wege der Inflationsteuer bisher beschafften Mittel nicht mehr verfügt. Er ist dann gezwungen, entweder Staatsanleihen anzunehmen, oder seine Ausgaben auf diesem Wege zu steigern, oder seine Ausgaben zu verringern. Der erste Weg scheint vorläufig unerschreibbar, da er Deutschland des letzten Restes von politischem und wirtschaftlichem Kredit berauben würde. Der zweite Weg wird ebenso ungangbar sein, da alle in gelähmter Arbeitskraft nicht dagegen wehren werden, die direkten Steuern zu tragen, die bisher indirekt von ihnen aufgebracht werden mußten. Die auf dem Wege der Einnahmestärkung zu erzielenden Mehreinnahmen können aus diesem Grund nur ganz unbedeutend sein. Es bleibt also dem Staat nichts anderes übrig, als seine Ausgaben zu verringern. Methoden dafür sind verschiedene möglich; sie können bestehen in einer Mäßigung der Reparationsleistungen auf ein wirtschaftlich vernünftiges Maß, in einer durchgreifenden Sozialisierung der Reichs- und Staatsbetriebe, in einer Neuorganisation des Staates auf seinen eigentlichen Aufgabenkreis usw. Je eher der Staat diesen Weg geht, desto eher wird eine Gesundung der Staatsfinanzen möglich sein.

gang von Dortmund an der Straße Schönborn in der Nähe der Weisenburgerstraße im Bau befindlich ist, nicht zu dulden und befehlen würde, weil mit dem Bau der Tunnel verfolgt würde, das französische Ansehen, auf dem Hauptbahnhof Dortmund eine deutsch-französisch-belgische Entlastungsstelle gemeinschaftlich anzulegen, zu umgehen.

Französische Luft-Propaganda.

Münster, 30. Juni. Von einem französischen Botschafter aus wurden in der Nähe von Dorne eine große Anzahl französischer Flugblätter folgenden Inhalts abgegeben. „Das Reich verändert laut die Grausamkeiten der Alliierten. Hat das Reich schon einmal Nachsehen abgelegt über die durch seine Politik geleiteten unglücklichen Arbeiter? Warum wurden sie gequält? Warum wird die Reichspolitik die dem Reich preisgab und weil sie sich darüber beschwert.“

Rebende Entschickung, die dem Wohlfahrtsminister überhandt werden soll, fand einstimmige Annahme. Trotz der verschiedenen Lage des Hauses ist die Regierung noch immer nicht zu der Ansicht gekommen, daß nur die freie Wirtschaft helfen kann, und der Widerstand der Staatswirtschaft unüberwindlich zu erfolgen hat. Statt diesen Ziele nachzugeben, erläßt die Regierung Gesetze, die eine Verengung der Staatswirtschaft und den Unterhalt des Gebietes, sollte man erwarten dürfen, daß sie eigenen Bundesfinden gegenüber nicht Gewalt anwenden und sie dadurch ins Einklang treibt. Der Haus- und Grundbesitzer-Bereich von Werleburg, der am 29. Juni 1923 in großer Anzahl im Straßbüchsen zu Werleburg togt, wird durch mit scharfem Nachdruck unüberwindlich den Widerstand der Staatswirtschaft und Mächter zur freien Wirtschaft. Sie sind fast entschlossen, falls ihre Fure ungebört verhalten, als letztes Mittel der passiven Widerstand zu proklamieren. Vorgang anhalten der Verfall wurde dem Redner für seine Worte, die durch erregte Aufmerksamkeiten oft unterbrochen wurden, am Ende seiner Ausführungen zuteil.

Der Redner machte dann noch die Mitteilung, daß durch die weitere Geldentwertung eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge notwendig sei und schlug vor: für die 1. Klasse 2000, für die 2. Klasse 1200, und für die 3. Klasse 600 zur Verlebung. Dieser Antrag fand Annahme gegen 1 Stimme, welche noch eine höhere Zahlung verlangte. Nach dem Antrag, welcher am 29. Juni 1923 in großer Zahl in letzter Zeit erfolgte, wurde die Verhandlung über die Unbillen hervorrief, bei welcher man eine Arieen-weise, Weiterin eines Wertes, aus ihrer eigenen Wohnung herausgeführt hatte und diese einem jungen Ehepaar, das erst jetzt aus Berlin zugezogen ist, zugefallen hat. Es seien hierbei Worte, die man lieber nicht wiederholt. Aber das alles nennt man Mieterkrieg, aber wo bleibt der Vermieterkrieg?

Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die interessante verlaufene Versammlung. M.

Kommunistische Widerbanden.

Teilsch, 29. Juni. Als gestern abend ein Stahlhelmkamerad die Hauptfrage entlang kam, wurde er plötzlich von jedem Grund von Kommunisten überfallen. Darauf eilten viele andere Stahlhelmer dem Kameraden zu Hilfe und vertrieben die Kommunisten. Der Vorsitzende des Stahlhelms begab sich sofort zur Polizei, um Mitteilung zu machen. Als er das Rathaus wieder verließ, hatte sich eine vierköpfige Menschenmenge vor dem Rathaus versammelt, die den Beschloß überließ und ihn durch viele Messerschläge am Kopf schwer verwundete. Die Polizei überreichte, die doch in greifbarer Nähe war, verhielt sich vollkommen passiv.

Aus Provinz und Reich

Der Etat Berlins abgelehnt.

Berlin, 30. Juni. In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden sämtliche entscheidende Steuerfragen mit den Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und eines Teils der Demokraten abgelehnt. In der Versammlung wurde die Abstimmung über den Etat für das Jahr 1923 wiederholt gegen die Stimmen des Zentrums und einiger Demokraten sowohl von den Rechts- als von den Linksparteien verworfen.

Einbruch in das Palais Kaiser Wilhelms I.

Berlin, 29. Juni. Ein rätselhafter Einbruch, dessen Einzelheiten noch in tiefster Dunkel gehüllt sind, wurde in der vergangenen Nacht in Berlin im Palais Kaiser Wilhelms I. verübt. An der vergangenen Nacht wurde eine Zentrale der Schutzpolizei beim Kaiserhof der Straße „Unter den Eichen“ am Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin von fünf bis sechs Personen, die von der Straße her nichts Auffälliges bemerkt werden konnte, in die Zentrale hineingekommen, der nur feststellbar, daß Einbrecher durch ein Geheimlocheschloß in den Keller des Palais gelangt waren. Die Einbrecher gefürchtet worden sind, in ihnen nur ein mit Verlehen begierter Wirt in die Hände gefallen. Obgleich man das Gebäude sofort absuchte, konnten die Täter nicht mehr ermittelt werden.

Das markenfreie Brot in Berlin 10 000 Mark.

Berlin, 30. Juni. Wie zu erwarten war, bringt der kommende Montag neben anderen Preissteigerungen auch wieder eine neue Erhöhung der Preise für markenfreies Gebäck. Das markenfreie Brot wird auf 10 000 Mark festgesetzt, die markenfreie Schokolade auf 500 Mark, und das markenfreie und markenfreie werden 700 Mark kosten, das Pfund gebackener Weizenbrot 10 000 Mark, geriebene Semmel 7000 Mark. Infolge der zu erwartenden neuen Kohlenverwertung und der Deutschnationalen der Reichsregierung werden aber sehr bald wieder neue Preissteigerungen eintreten müssen.

Aufbruch von Heiden auf die Fahrkartenhalter.

Berlin, 29. Juni. Die Berliner Reisebüros und Fahrkartenverkaufsstellen haben seit Tagen einen gewaltigen Aufbruch erlebt. Die Fahrkarten sind abends zuvor oder am frühesten Morgen kassiert und am nächsten Morgen stellen bis zu tausend Personen, um auf die Deckung zu warten. Im Mittelverordnungsamt Reisebüros haben sich bei der Versteigerung der Fahrkarten, „erstanden“. Im keine Versteigerungen aufgenommen zu lassen, mußte Schutzpolizei herangezogen werden.

Das Ende des Verfallenskampfs in der Studentenenschaft. Der Vorstand der Deutschen Studentenenschaft seit am Mittwoch in dem Vorstand der Deutschen Studentenenschaft gegen die Herren Holzwarth und Grotz. Der sogenannte Göttinger Vorstandes angelegentlich Prozess hat das Landgericht Göttingen am 22. d. M. entschieden, daß Holzwarth und Grotz verurteilt werden, es zu unterlassen, sich als Vorstand der Deutschen Studentenenschaft in irgendwelche Erklärungen abzugeben oder Handlungen vorzunehmen. Das Urteil wurde gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Drohender Streik in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 30. Juni. Nach den vorliegenden Meldungen hat sich die Berliner Metallarbeiterschaft an der gestrigen Verhandlung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsvertrages sehr lebhaft beteiligt. Die Ergebnisse der einzelnen Betriebe lassen eine große Mehrheit für den Streik erkennen. In den Kreisen der Metallarbeiterschaft erwartet man ein Angehen des Reichsarbeitsministeriums.

Letzte Depeschen

7 Deutsche zum Tode verurteilt.

Paris, 30. Juni. (Via. Drahtber.) In Mainz wurde gestern vom französischen Kriegsgericht gegen 9 junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren wegen verurteilter und beschuldigter Attentate auf die Eisenbahndirektoren verurteilt. Das Gericht verurteilte 7 Angeklagte zum Tode. 2 erhielten Freiheitsstrafen.

Kapitän Roje freigelassen.

Berlin, 30. Juni. (Via. Drahtber.) Nach einem telegraphischen Bericht des Berliner Notens Kreuzes ist der schwerverletzte U-Boot-Kapitän Hans Roje von den Franzosen freigelassen worden und befindet sich auf der Fahrt nach Mecklenburg zu seiner Familie.

Der Oberbürgermeister von Worms ausgetrieben.

Worms, 30. Juni. (Via. Drahtber.) Der Oberbürgermeister von Worms, A. H. I. ist von der Besatzungsbehörde ausgetrieben worden.

Auch der Rheinkreis wird beschlagnahmt.

Strasburg, 30. Juni. Der Rheinbrückenverwaltung in Köln wurde auf Veranlassung der Rheinlandkommission mitgeteilt, daß in Zukunft auch der Kreis des Rheins wie die Ruhrgebiete beschlagnahmt werden soll. Auch in Mainz wurde diese Maßnahme angeordnet. Verschiedene Dokumente sollen beschlagnahmt werden sein.

Der heutige Dollarkurs: 154 887.

Berlin, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs notierte heute amtlich 154 113—154 887.

Ein Beschluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Berlin, 30. Juni. (Via. Drahtber.) Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat beschlossen, bei den Mitgliedern darauf hinzuwirken, daß von der Industrie alle irrenden unterbreitenden Dossien zum Austausch gegen Dollarkontingente zur Verfügung gestellt werden. Von diesem Beschluß hat der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Sorge, dem Reichsfinanzier heute Mitteilung gemacht.

Das französische Budget auf 1924 ausgedehnt.

Paris, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der Kammer wurde nach einer Abstimmung die Budgetdebatte geschlossen. Gegen den Antrag der Regierung, den Haushaltsplan für 1923 auch auf 1924 zu übernehmen, wurde von verschiedenen Seiten angegriffen. Die Reichsregierung hat die Bedenken und der Antrag der Regierung wurde schließlich angenommen.

Der Kongreß der Wohlbedienten.

Wien, 30. Juni. In Wien soll in diesen Tagen die allerdings höchst wichtige Frage wieder einmal beantwortet werden, wer der „Hefe Wiener“ ist. Ein Kongreß ist einberufen, auf dem der „Hefe Wiener“ diskutiert wird. Auf dem letzten vor zehn Jahren stattgefundenen Kongreß der „Hefe Wiener“ erhielt der inzwischen verstorbene Kaiserin Büchel mit 234 Stimmgang lebendigen den ersten Preis.

Der Sticht in Amerika.

Während wir in diesem Sommer vor Käse ättern, leiden die Vereinigten Staaten, wie bereits kurz gemeldet wurde, unter einer furchtbaren Hitze. Im Osten und im mittleren Westen stieg das Thermometer bis auf 93 Grad Fahrenheit und erreichte damit die höchste Juni-temperatur, die seit 1878 verzeichnet worden ist. Die Einwohner von New York, die aus der brechenden Atmosphäre der Stadt eine Flut aus Meer luden, mußten in der brechenden Hitze des Grand Central-Bahnhofs Fundentlang warten, weil die Jolierungen der elektrischen Eisenbahn von der Hitze durchgeschmolzen waren. Hunderttausende verdingen die Räume im Freien oder auf den Dächern. Von allen Seiten werden Todesfälle durch die Hitze berichtet, so 20 aus Ohio, 15 aus Chicago, 9 aus Boston und 5 aus Philadelphia.

Die Warschauer Universitätsbibliothek verbrannt.

Warschau, 30. Juni. Die während des Krieges auf Veranlassung der russischen Regierung nach Wlodywa am Don verschleppte Warschauer Universitätsbibliothek mit zahlreichen polnischen Werken von hohem wissenschaftlichen und historischen Wert ist jetzt abgebrannt. Das Großfeuer vernichtete neben dieser Bibliothek auch das Hauptgebäude und fast sämtliche Institute der neuerrichteten Universität Wlodywa.

Geschäftsverhältnisse in Ungarn.

Budapests Blätter melden, daß in den letzten Monaten in einzelnen Orten Ungarns die sogenannten marokkanischen Geschäftswesen merklich auflebten. Auch die italienische Geschäftswelt hat das Gebiet längs der Theiß und die nahe der Theiß gelegenen Ortschaften in großen Massen überflutet. Dieser haben die Geschäftswesen an den Getreideeinständen keinen großen Schaden angerichtet, die Lutzerie haben sie aber abgeganzt.

Handel und Verkefe.

Devisen weiter befristet.

Berlin, 29. Juni. Die Devisenmarktfrage gestaltete sich heute wieder wesentlich lebhafter. Dollarkontingente liegen von 150 000 bis 167 000 und verkehren schließlich mit 165 000, per Juli wurden sie mit 180 000—207 000—204 000 gehandelt. Bolivien 130, Kenia 140, indonesische Markkurse, Dollarkurs 153 840—150 940.

Amliche Berliner Devisenkurse am 29. Juni.

Amerikaner 60348,50—60651,50, spanischer 27281,50—27418,50, Estscholm 40797,50—41002,50, Rom 6857,50—6892,50, London 708 253—711 775, New York 154 13—154 387, Paris 9501—9519, Zürich 27431—27 569, Prag 4658—4682.

Stichtentörbe sehr leb.

Berlin, 29. Juni. Die gestrige Zirkulation von Rubelium und Eschternan war heute noch sehr lebhaft. Die Nachfrage war teilweise fürmlich und entsprechend gehalteten die Kurse. Steigerungen um 50 000—200 000

Prozent waren keine Zehntelheiten. Schwere Monatswerte jedoch zeigten stellenweise starke Haltung. Deutliche Anzeichen lagen still, nur für Schokolade, die bis 40 Prozent liegen, erhält sich lebhaftere Meinung. Auch 30 Prozent Weizenmehl liegt auf 34 000. Bon. Wundtastien waren 200 000 % gehesert. Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl, Zurenderen, Köln-Neueren, Mannesmann, Böhmer und Buchner. Die für die Aufwärtsbewegung bei sehr belebten Geschäft hatten die Anteile der Caro-Devisen 92,6, zu bezeichnen, welche mit 1 200 000 gehandelt wurden, überbedarf konnten 140 000 Prozent anzeigen. Weizenmehl,

Für Landwirtschaft.

Bindegarne Sifal, — — „Batenborst“, — — „Kanghan“, — — Gessian und Zarpauling.
Regendecken — Sommerdecken — Wolldecken — Planen — Preßtücher
Strohstücke — — — Gebrauchte Kakao-Körper- und Zucker-Säcke.
 Versand ab Merseburg, Meuschauer Straße 19 und Halle a. S.

Geschäftszeit 8-12, 2-5.

Georg Haupt,

Fertilwaren en gros. Fernruf 696.

Geschäftszeit 8-12, 2-5.

Neu aufgenommen:

Statt Karten.
 Heute Abend 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau verw. Alma Kaiser geb. Göllitz-Wolf
 im 67. Lebensjahre
 Merseburg, Domapotheke z. R., den 29. Juni 1923.
 In tiefer Trauer:
Frieda Lehmicke geb. Kaiser, Merseburg
Dr. med. Rudolf Kaiser, Breslau
 Regierungsrat **Florenz Kaiser u. Frau**, Landau
 Fabrikbesitzer **Ludwig Kaiser u. Frau**, Einbeck
 Apothekerbesitzer **Hans Lehmicke**, Merseburg
 u. 2 Enkelkinder.
 Trauerfeier Montag, 2. Juli, vorm 11 Uhr in der Kapelle des Stadtfriedhofs. Die Einäscherung findet in Leipzig statt.

Kraftfahrklub
Merseburg u. Umgeb.
 Nächste
Monatsversammlung
 Dienstag, den 3. Juli, 8^{1/2} Uhr abends
 im Restaurant „Zur Sonne“.
 Sämtliche dem Kraftfahrklub nahe-
 stehende Herren sind hierzu eingeladen.

Tivoli Merseburg Tivoli
 Am Dienstag, den 3. Juli 1923 und folgende Tage:
Gaßspiel der Deutschen Volks- und Propaganda-Bühne.
Die schwarze Schmach!
 Propagandaspield gegen die Schandtatzen farbiger französischer Soldaten
 im besetzten Gebiet.
Schwarze Schmach ist Angelegenheit eines jeden weisen
 Menschen, gleichviel welcher Partei er
 angehört. Die Deutsche Volks- und Propagandabühne gastierte vor
 1000 und aber 1000 unserer Volksgenossen 7 Monate in Dresden,
 5 Monate in Hamburg, 4 Monate in Bremen, ferner Halle, Magde-
 burg, Hannover usw.
In Vorbereitung: Der Schmied von der Ruhr!
 Propagandaspield geg. d. Knechtung unfer. Volksgenossen im Ruhrgebiet
 Anfang 8 Uhr. — Preise: 1. Bl. (num.), 3.00 M., 2. Bl. (nicht
 num.) 2.00 M. Vorverkauf im Tivoli.
 Diese Propaganda-Vorführungen sind jeder
 Deutsche gleichermaßen, um stückenden Protest
 einzulegen gegen die Schandtatzen farbiger u.
 weißer Franzosen im besetzten Gebiet.

Gebr. Bethmann,
 Werkstätten
 für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
 Große Steinstraße 79-80.
 Kunstgewerbe
 Stoffe, Teppiche
 Gardinen.

Schatwolle
 kauft zu höchsten Preisen
Hallesche Fellhandlung G. m. b. H.
 Fernspr. 3468. Halle-S., Sophienstr. 40.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
 und gediegener
MÖBEL
 an **O. Scholz Ww., Merseburg**
 Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

Stadttheater Halle
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Eine Nacht in
Venedig.
 Montag, abds. 7.30 Uhr:
Das Rheingold.

Zigaretten-
Papier
 an gros

HENNICKE
 Burgstr. 14 Ruf 323
 Beispiele
Damen-
und
Herren-
Räder
 = Erfagteile.
 Reparaturen aller Art
 Emailieren u. Vernickeln
Rich. Gärtner
 Unter-Altenburg 4.

Möbl. Zimmer
 von jungem Mann zum
 1. 7. oder später gesucht.
 St. unt. Am 51 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Mitteldutsche Industrie-Werke
 G. m. b. H.
Merseburg a. S.
 Weissenfellerstr. 53-55
 Fernspr. Nr. 366 u. 367

Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen
 Hochdruck-, Niederdruck- u. Abdampfheizungen
 Schwerkraft- u. Pumpen-Warmwasserheizungen
 Großraum-Luftheizungsanlagen
 Entnebelungs- und Trockenanlagen
 Ausnutzung vorhandener Wärmequellen
Sanitäre Anlagen
 Bade- und Wascheinrichtungen
 Waschkauenanlagen für Berg- u. Hüttenbetriebe
Apparatebau und Blechbearbeitung
Lieferung
 aller einschlägigen Artikel

Eisenkonstruktionen
 aller Art für Hallen, Brücken, Dächer etc.
 Eiserne Stützen und Trägerlagen, Roste
 Eiserne Treppen, Laufstege und Geländer
 Apparaterüste für alle industriellen Zwecke
 Vollblech-, Lochblech- u. Wellblechabdeckungen
Rohrleitungsanlagen
Isolierungen
 für Wärme- und Kälteschutz
Autogene Schweißanlage
Reparaturwerkstätte

Beratungen, Rentabilitäts-Berechnungen in allen wärmetechnischen Fragen
 Ingenieurbesuche und Angebote kostenlos und unverbindlich

Wichtig! Wichtig!
Einladung
 zur
Stuten- u. Kohlenschau
 am 4. Juli 1923, mittags 1 Uhr in
 Schaffstädt (Kr. Merseburg) auf der
 Koppel des Ritter- u. Zettelhofes.
 Zur Schau gestellt etwa 150 Pferde,
 Nachkommen d. Höchstprämiiert. Deutsche:
 Hettler d'Flögge, Pantier von
 Beledendorf, Albert de Haut-Sitte,
 Zytrolien, Goltzab, Raneur Ros.
Während der Schau Plagkonzert.
 Nach der Schau für Anmeldungen:
 gemeinsames Essen im „Löwen“.
 Später Ball im „Schützenhaus“.
Auscheiden! Nur einmalige Anzeige.

Bade dich gesund mit „Dr. Hermens
 medizinischen Badezusätzen“!
Keine teure Badereise nötig!
 Dr. Hermens künstliche Heilquellen-Kurbäder im Hause,
 Anchener, Baden-Badener, Elsterer, Kissingen, Homburger,
 Kreuzencher, Nauheimer Heilbäder, Neuenahrer,
 Pymontor, Reichenhaller, Salzschirfer, Wiesbadener Kur-
 bäder, Moorbad im Hause, Dr. Hermens Luxusbad
 Dr. Hermens Eis-Polar-Bad.
 Man frage seinen Arzt.
In allen Bade-, Heil- und Kuranstalten verabreicht.
 Zu haben in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt durch
Hermens-Werke
 Vereinigte Chemische Fabriken
Berlin-Friedrichshagen.
 Größte Fabrikation Deutschlands in Fichtennädel-Extrakt und
 anderen medizinischen Sondererzeugnissen.
Gallensteineleidende verwenden Antigallin.
 In allen Apotheken zu haben.

Gratis
 erhalten Sie meine
 Broschüre über
 Fische, Mädel, Jule,
 Jule, Sweter pp.
 (derb u. unweiblich).
Vernhard Pfeiffer
 Kiel.
Stroh
Wiesen- u. Kleeheu
 kauft laufend (eden Posten)
Leipziger Westendbaugesellschaft
 Leipzig, Lindenau Lütznerstraße Nr. 164.
 Fernsprecher 43187

Nähmaschinen
Sprechapparate
Erlagteile
Zubehörteile
Eigene Reparaturwerkstatt
:: Eigene Emailieranstalt ::
Max Schneider
 Schmale Straße 19.

Gold-
 Silber-, Platin-
 Gegenstände
 und Zahn-Gebisse
 kauft
v. Heeringen
 Delgrube 7.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Offerten unt. K 33 an
 die Geschäftsstelle d. Bl.

Akademiker
 sucht behaglich möbliert.
(1 od. 2) Zimmer
 Angebote unter **488/23**
 an die Expedition dies. Bl.
Jungfer Mann, Feuer-
sozialist = Beamter,
 sucht möglichst bald
 in gut sitzender, sauber
 möbl. Zimmer.
 Off. Offert wolle man unt.
V. H. in der Geschäfts-
 stelle dies. Bl. niederlegen.

Ein oder zwei gut ein-
 gerichtete
Zimmer
 von Kaufmann zu sofort
 gesucht. Würde wird ge-
 sucht. Angebote unter
469/23 an die Exp. d. Bl.



Bekanntmachung.

Betrifft: Neubewertung der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug vom 1. Juli 1923 ab.

Der Wert der Natural- und Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ist für den Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg etabliert vom 1. Juli 1923 ab

Bis auf weiteres folgendermaßen festgesetzt:

I. Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung:

II. Bei teilweiser Gewährung der unter I bezeichneten Bezüge ist zu rechnen:

Gruppe	a) für Beköstigung				b) für Wohnung				c) für Heizung und Beleuchtung			
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
I. In der Großschiffahrt beschäftigte Kapitäne, nautische und technische Schiffsoffiziere und sonstige im Offiziersrang lebende Mitglieder der Besatzung:	18000	112000	480000	5760000	13600	96000	400000	4800000	160	1120	4800	57600
II. Für Angestellte höherer Ordnung, soweit sie nicht unter I bezeichnet sind, z. B. Ärzte, Gutsinspektoren, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Werkmeister, Büroangestellte, die nicht mit niedrigen oder mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, Assistenten in Apotheken und Apothekerpraktikanten, Hauslehrer u. Erziehler, Bühnen- u. Erdbeermitarbeiter, Hausdamen u. Gesellschaftstänzerinnen, Erlägen und Hauswirtschafterinnen, ferner drei mit Aufsichtsbefugnissen über Untergebene:	13440	92920	400000	4800000	11200	77600	336000	4082000	136	960	4000	48000
III. Männliche Hausangehörige, Knechte, männliche u. weibliche Gemeindegewerksleute und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, sowie für die in der Großschiffahrt d. h. auf Fracht- und Passagierschiffen über 100 Brutto-Register-Tonnen beschäftigten Personen, soweit sie nicht unter I bezeichnet sind:	11200	74400	320000	3840000	9600	63200	272000	3364000	56	400	1600	19200
IV. Weibliche Hausangehörige u. Dienstmädchen, Kranken- und Pflegenachhelferinnen, männliche und weibliche Lehrlinge aller Art und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte, soweit sie nicht unter II und III fallen, z. B. Mägde, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Näherinnen:	8000	56000	240000	2880000	6640	46400	200000	2400000	32	200	800	9600

Anmerkung: Bei teilweiser Beköstigung ist bei Gruppe IV für den Tag zu rechnen: für Frühstück 60 M., für Frühstück 60 M., für Mittag 320 M., für Abendbrot 60 M., für Abendbrot 1520 M. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgelegt.

Besüglich der Bewertung der Deputatshöfe und der den Bergarbeitern gewährten freien Werkwohnungen wird auf die Bekanntmachung vom 30. Mai 1923 verwiesen.

Deputate der Landarbeiter für den Steuerabzug, gültig ab 1. Juli 1923.

1. Wohnung	2 400 M.	7.1 Herdgeschpannstunden	6 000 M.
2. Deputatland (Getreide- oder Kartoffelfeld) gedüngt je Morg.	180 000 M.	8.1 Schenkelspannstunden	4 800 M.
3. Weideland je Morgen	175 000 M.	Wird ein Weidenerwerb geteilt, so erhöht sich der Wert um den Betrag des tarifmäßigen Stundenlohns.	
4. Kartoffeln je Zentner	4 000 M.	9. Schweine je Zentner Lebendgewicht	480 000 M.
5. Milcherträge je Zentner	200 000 M.	10. Gerauten, Wries oder Gröhe je Zentner	250 000 M.
6. Milch		11. Weizenmehl je Zentner	190 000 M.
a) Vollmilch, für den Eiter	1 200 M.	12. Roggenmehl je Zentner	
b) Magermilch, für den Eiter	480 M.		

Merseburg, den 29. Juni 1923.

Finanzamt.

Dr. Schaaffs, Oberregierungsrat.

In unser Handelsregister Nr. 3 ist heute unter Nr. 55 die Firma J. Andermahr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Merseburg eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Rohmaterialien, und Apparaten und der Betrieb von Handelsgeschäften mit Materialien, die für diese Fabrikation benötigt werden, und mit solchen, die für den Gewerbebetrieb gebraucht werden. Das Stammkapital beträgt 200 000 M. Geschäftsführer sind Fabrikant Hermann Andermahr in Merseburg und Kaufmann Dr. Wilhelm Oßmüller in Berlin-Charlottenburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Mai 1923 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch beide Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Sie geldrücken in der Weise, daß sie zu der gedruckten oder auf mechanischen Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterfertigung leisten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in den Blättern, in denen dieselben nach den gesetzlichen Vorschriften erfolgen müssen.

Merseburg, 23. Juni 1923. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Nr. 3 ist heute unter Nr. 57 die Firma: Dampfölkerei Zeuna, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Zeuna eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Dampfölkerei des Unternehmens unter Heranziehung der Ammerdorfer Mühle und Verfertigung des Zeunamerkes, sowie des Kolonies Zeun-Rösten mit Brot, Weiß- und Feingebäck, Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Der Abzug ist bezüglich der Gebiete können Beschränkungen unterliegen. Das Stammkapital beträgt 5 000 000 Mark. Geschäftsführer ist Direktor Herbert Wagner in Ammerdorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. März 1923 festgestellt.

Merseburg, 23. Juni 1923. Amtsgericht.

Obstverpachtung.

Der Abhang unserer Rittergüter Neichkau, Söckau und Oberberna soll öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar Neichkau am Freitag, den 6. Juli am Sonnabend, den 7. und Niederberna am Montag, den 9. 7. 23. Die Termine finden in allen Fällen 3 Uhr nachmittags in den betreffenden Vorständen statt. Wegen Auskunft wollen sich die Beteiligten an den betreffenden Herren Inspektoren wenden und liegen bei diesen auch unsere allgemeinen Verpachtungsbedingungen aus.

Zuckerfabrik Kördorf A.-G.

Obst-Verpachtung.

Die gesamte Obfrucht des Rittergutes Tragarth bei Merseburg soll Dienstag, den 3. Juli 1923, nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Köpzig verpachtet werden.

Die Rittergüter-Verwaltung.

Gestrickte Damen-Jacken in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner

Berchtesgadener - Jackchen

empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

K. Schnee Nachfl. A. & F. Ebermann Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

Licht- u. Kraftanlagen sowie sämtliche Reparaturen

Paul Gehrecke Elektrisches Installations-Geschäft Merseburg Gothardstraße 44. Telefon 173.

Wanzen tötet Nicodol. Schnablen tötet Nicolshwab. Zentr.-Drog. Kupper, Markt 17.

Michel-Brikets anerkannt beste Marke

Jahresproduktion 150 000 Waggons

liefert prompt gelüftet und gesiebt

Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H., Fernspr. 82.

Mulcto-Hohlschliff-Rasierapparat für den stärksten Bart! Millionenfach bewährt. Massige Probe. In Blechdose Nr. 1 Mk. 18 000.—, in ansehnlicher, Eisen Nr. 20 Mk. 19 000.—, Nr. 21 Rasiermesser für den stärksten Bart Nr. 55 Mk. 18 000.—. Beste Preis, gratis. Ueberall erhältlich. MULCTO-WERK, NOLINGEN. Fabrikaliederlager: Stahlwaren-Gesellschaft B. A. F. M., Merseburg, Kleine Ritterstraße Nr. 14.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible Möbelfabrik Halle-S., Gr. Märkerstr. 26 am Katschke.

Herren- und Damen-Räder günstig. Schmidt, Leipzig, Stöcker 10

Telegraphenmast ca. 25 cm stark, 10 m hoch, preiswert zu verkaufen

Säckerstraße 4.

Sicherungen für Schaufenster Türen und Fenster werden fachgemäß ausgeführt. — Ferner bringe ich meine autogene Schweißerei für alle Metallarbeiten, Metalle und Federarbeiten in Erinnerung.

Werkstatt für Eisenkonstruktionen und Schlosserei

Alb. Schrader-Völsche, Gr. Str. 6.

Preuß.-Hödd. Lotterie. In 4 Klassen zusammen 19 1/2 Milliarden Gewinne

bereits in 1. Klasse solche zu 10, 5, 3, 2, 1 Millionen.

Zeichnung 1. Klasse: 10. und 11. Juni.

Sie noch vorrätig! 1/2: 1 250, 1/4: 250 Mk.

Staats-Lotterie-Einnahme, Hallestraße 23.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Sohn de Familie Fritz Tanneberg Friedebert.

Verlobt. Renne Tappan mit Wilhelm Georg Krüger, Querfurt.

Verheiratet. Gustav Böhm und Frau Elise geb. Schlegel, Merseburg; Hans Deuschel und Frau Gertrude geb. Hilde, Leipzig-Lindenau.

Verstorben. Albert Vohle, 61 J., Eichen; Gertrud Wüthrich, 19 J., Weihenfels; Friedrich Maubrich, 68 J., Weihenfels.



Spül-Apparate Douchen, Clysos Spritzen, Irrigatoren Spülmittel.

Damenbinden und Örtel Bedarfsartikel, Wochenbett und Krankenpflege.

C. Klappenbach Halle/S., Gr. Ulrichstr. 41



Otto Franz, Halle a. S., Märkerstr.

Zahle für ausgek. Damenhaare bis zu 50 000.— (ohne Grav.)

Dunkle Farben bedeuten höher.

Alfred Künze, Zriener, Merseburg, Bahnhofstr. 8.

Rollwand, ca. 3,50 m lang, zu kaufen gesucht. — Ankauf für die 2. H. unter 467/23.

Frischer Ojen zu kaufen gesucht. Effert am 3. 3. 25 an die Exped. d. Bl.

Nationalkassen (beide Nummern erbeten) kauft Bugler, Berlin, Potsdamer Straße 38.

Händler u. Hausierer! 11000 Dof. feinste Leder-schuhkreme, 90 g Inhalt, à 4 500 per Dofe abzugeben.

Schmidt, Magdeburg, Weidenstraße 40.

Vertreter gesucht!!!

Jungfer Kaufmann sucht sofort Stellung für leichte Büro-Arbeiten

Paul Lüdler, Merseburg — Brotstraße 8. —

Wir kaufen jederzeit Papierabfälle 500 Mark das Kilo Schreibpapierabfälle und Akten zirka 1/2 mehr. **Königsmühle.** Ablieferung nachmittags (außer Sonnabends).

Kreis-Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 250 Mark vierteljährlich.

Stück 26.

Merseburg, 30. Juni

1923.

174

Körung von Zuchtstieren.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der Körung von Zuchtstieren zur öffentlichen Kenntnis:

Zfd. Nr.	Name des Besitzers des Zuchtstieres	Wohnort	Des Zuchtstieres			Ist gefört am	Klasse
			Alter Jahre	Farbe	Rasse		
1	2	3	4	5	6	7	8
1	Sander, Emilie, Ww.	Trebnitz	2	schwarzbunt	Ostfries	16. 6. 23 bis zur Herbstföhrung 1923	4
2	Schmidt, Ziegeleibesitzer	Meuschau	2 1/2	"	"	14. 6. 23 bis zur Frühjahrsföhrung 1924	3
3	Gemeinde	"	4	gelbscheckig	Simmentaler	"	4
4	Faug, Hugo, Landwirt	Zöfchen	1 1/2	schwarzbunt	Ostfries	"	3
5	Schönbrodt, Gemeindevorsteher	Zweimen	1 3/4	"	"	"	3
6	Himus, Albert	Bischöheraen	3	"	Niederungsvieh	"	3
7	Weißhuhn, Richard, Gutsbesitzer	Bischoersdorf	2	"	Ostfries	"	3
8	Gürsch, Erwin, Gutsbesitzer	Schladebad	2	"	"	"	4
9	Körhen, Franz, Landwirt	Großlehna	3	"	"	"	4
10	Schumann, Kurt, Gutsbesitzer	Nempitz	4	"	Meßmarchovieh	"	1
11	Görner, Karl, Gutsbesitzer	Treben	3	"	Ostfries	"	3
12	Kunzemann, Theodor	Kauern	1 3/4	"	Tieflandrind	"	3
13	Riese, G.	"	2	"	Ostfries	"	3
14	Kolbe, Oskar, Gutsbesitzer	Zöllschen	—	"	"	"	2
15	Detlich, Gem.-Vorst.	Thronitz	2	"	"	15. 6. 23 bis zur Frühjahrsföhrung 1924	4
16	Benndorf Kurt	Schfölen	1 1/2	"	"	"	2
17	Hempel, Otto	Räpitz	2	"	"	"	1
18	Hiedler, Gem.-Vorst.	Schleitbar	—	"	"	"	2
19	Thomas, Albin, Landwirt	Gr.-Schloröpp	3	"	"	"	1
20	Albrecht, Albin, Gutsbesitzer	Zipfchen	1 1/4	"	"	"	2
21	Boigtsberger, Hermann, Gutsbes.	"	—	"	"	"	3
22	Körner, Alfred, Gutsbesitzer	Thesau	2	"	"	"	1
23	Schümichen, Kurt, Gutsbesitzer	Eisdorf	—	"	"	"	4
24	Pöppe, Walter, Landwirt	Gr.-Görfchen	1 1/2	"	"	"	4
25	Querfeld, Emil, Gutsbesitzer	Gaja	2	"	"	"	2
26	Schumann, Alb., Landwirt	"	1 1/4	"	"	"	3
27	Sad, G.	Söhesten	3 1/2	Gelbschecke	Simmentaler	"	3
28	Weber, Emil, Landwirt	Goitau	3	schwarzbunt	Ostfries	"	3
29	Tille, Armin	Großgöhren	3 1/2	"	"	"	2
30	Rigler, Kurt, Gutsb.	Deuligich	1 1/2	Gelbschecke	Simmentaler	"	4
31	Schumann, Alfred, Landw.	Bothsfeld	1 1/2	Rotschecke	"	"	4
32	Langrod, Kurt, Rittergutsbesitzer	Al. Corbetha	2 1/2	schwarzbunt	Obenburger	"	3
33	Winkler, Kurt, Gutsbes.	Röden	2 1/2	"	Ostfries	"	2
34	Kerfen, Paul, Landwirt	Dürrenberg	1 1/2	"	"	"	3
35	Hartung, Albert, Landwirt	Spergau	3	"	"	16. 6. 23 bis zur Frühjahrsföhrung 1924	3
36	Burkhardt, Landwirtsfrau	Daspitz	2 1/2	"	"	"	4
37	Ritter, Gustav	Obhlitzsch	3	"	"	"	4
38	Reichmann, Osw., Gutsbesitzer	Hockendorf	1 1/4	"	"	"	2
39	Reichmann, Anna, Ww.	Dehlig a. B.	2	hellgelb	Simmentaler	"	4
40	Hellmuth, Otto, Gutsbesitzer	Holleben	1	schwarzbunt	Ostfries	"	2
41	Derjelbe	"	1	"	"	"	1
42	Heinrich, Oskar, Gem.-Vorsteher	Gr. Gräfendorf	2	"	"	"	2
43	Wendenburg, Max, Landwirt	Schötterey	1 1/2	"	"	"	3
44	Heinrich, Moritz, Landwirt	"	2	"	"	"	3
45	Biener, Paul u. Erwin, Landwirt	"	3	"	"	"	3

Nr.	Name des Besitzers des Zuchttieres	Wohnort	Des Zuchttieres			Ist gefört am	Klasse
			Alter Jahre	Farbe	Rasse		
1	2	3	4	5	6	7	8
46	Begold, Paul, Gutsbesitzer	Schaffstädt	1 $\frac{3}{4}$	schwarzbunt	Ostfriesen	16. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	2
47	Weber, Otto, Landwirt	Niederwünsch	2 $\frac{1}{2}$	"	"	"	4
48	Weber, Rich., Landwirt	Oberlobicau	1 $\frac{1}{4}$	"	"	"	1
49	Kuntel, Wilh., Landwirt	Körschen	1 $\frac{1}{4}$	"	"	16. 6. 23 bis zur Herbstföderung 1923	4
50	Goege, E., Gutsbesitzer	Reßmar	3	"	"	14. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	4
51	Kenz, Otto, Gutsbesitzer	Röglitz	1 $\frac{1}{2}$	"	"	"	4
52	Kellermann, Hugo, Landwirt	Kyendorf	2	"	"	16. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
53	Hersfurth, Karl, Landwirt	"	2	"	"	"	3
54	Hoffmann, Bernhard, Landwirt	Geusa	2	schwarzschefig	"	"	4
55	Köbel, Albert, Gutsbesitzer	Benndorf	3	"	"	"	3
56	Stange, Gem. Vorsteher	Mörzisch	1 $\frac{1}{4}$	schwarzbunt	"	14. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
57	Schwintek, Heinrich	Angersdorf	2	"	"	16. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
58	Dreghaupt, Emil	Kl. Körschen	1 $\frac{1}{2}$	"	"	15. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
59	Horn, Kurt	Ennewitz	3	"	Feverländer	14. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
60	Klemm, Albert	Burgliebenau	2	"	Ostfriesen	"	3
61	Horn, Alfred	Deßich	4	"	Wesermarschvieh	"	2
62	Schulze, Arthur	Bothfeld	3	"	Ostfriesen	15. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	2
63	Albrecht, Alwin	Zigischen	1 $\frac{1}{4}$	"	"	"	3
64	Kassch, Karl	Geusa	1	"	"	16. 6. 23 bis zur Frühjahrsföderung 1924	3
65	Weise, Adolf	Holleben	1 $\frac{1}{4}$	"	"	"	2
66	Gürzisch, Richard	Corbetha	3	"	"	"	3

Die in Stück 24 des Kreisamtsblattes vom 24. Juni v. J. bekanntgegebenen Zuchttiere sind, soweit sie jetzt nicht wieder angefört sind, als abgefört zu betrachten und somit zum Decken fremder Kühe oder deckfähiger Rinder nicht mehr zugelassen. Zum Decken sind nur die vorstehend und die in Stück 51 des Kreisamtsblattes vom 30. Dezember v. J. bekanntgegebenen sowie diejenigen Zuchttiere der Stammzucht- bzw. Stierhaltungsge nossenschaften, welche gemäß der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Januar 1912 vom Körszwange befreit sind, zugelassen.

Um die zur Zucht besonders geeigneten Bullen hervorzuheben und einen Anreiz zur Haltung solcher Bullen zu bieten, hat die Kommission eine Einteilung in Klassen vorgenommen, die in vorstehender Nachweisung vermerkt sind. Es bedeutet Klasse 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = unter mittel. Es wurden gefört in Klasse 1 = 6, 2 = 14, 3 = 29, 4 = 17.

Als Deckgeld ist festgesetzt worden: 1. für Bullen 1. Kl. der Geldwert für 25 Pfd. Hafer, 2. " " 2. " " " 20 " " 3. " " 3. " " " 15 " " 4. " " 4. " " " 10 " "

Dieses Deckgeld ist auch für die in Stück 51 des Kreisamtsblattes vom 30. Dezember 1922 bekanntgegebenen Bullen zu entrichten.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sich nach § 14 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1912 derjenige strafbar macht, wer

- einen Bullen zum Decken fremder Kühe und deckfähiger Rinder verwendet, ohne daß er die Erlaubnis des Schauamtes hierzu hat,
- seine Kuh oder sein deckfähiges Rind durch nicht angeförtc Bullen decken läßt, und
- der Anordnung des Kreisamtes wegen Ausfüllung des Deckbuchs zuwiderhandelt.

Die Herren Gemeindevorsteher und Landjäger bitte ich, streng darauf zu achten, daß nur geförte Bullen zum Decken fremder Kühe oder deckfähiger Rinder zugelassen werden.

Merseburg, den 27. Juni 1923.

Der Landrat. G u s t e.

176 Erhebung von Brückengeld auf der Saalebrücke bei Dürrenberg.

Auf Grund des Beschlusses des Kreistages vom 29. v. Mts. wird vom 1. Juli ds. J. ab für die Benutzung der Saalebrücke bei Dürrenberg nur noch Brückengeld erhoben für

1. Lastkraftwagen, für jeden Anhänger ist Brückengeld besonders zu entrichten,
2. Personentransportwagen,
3. Lokomobilen,
4. Sonstiges Fuhrwerk durch Zugtiere, ausgenommen Hunde, bewegt.

Merseburg, den 28. Juni 1923.

Der Kreisamtschuß Merseburg.
G u s t e.

175 Betreffend Reichsmietengesetz.

Der Beschluß des Kreisamtschusses vom 12. Januar 1923 und der vom 8. Mai 1923 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wie folgt geändert:

- § 2. Ziffer 1: für Verwaltungskosten anstatt 150% jetzt 3000%
§ 5. Für I. Instandsetzungsarbeiten anstatt 1000% jetzt 4000%.

Die erhöhten Sätze gelten vom nächsten Monatsanfang an, welcher auf die Veröffentlichung im Kreisamtsblatt folgt.
Merseburg, den 27. Juni 1923.

Der Kreisamtschuß.
G u s t e.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (S. Balz).

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 26

Merseburg, den 30. Juni

Die kleine Madonna.

Nachdruck verboten.

Skizze von Grete Massé.

Morgen war der letzte Ferientag, dann wollte er seinen Plan ausführen.

In der Nacht, auf dem Heuboden, den ihm der Bauer als Lagerstatt angewiesen, schlief er schlecht. Viele Stunden lag er ohne Schlaf und sah über den Wipfeln der uralten Linden den vollen, gelben Mond erglänzen. Als ihn endlich ein leichter Schlummer überfiel — da sein Körper von der ungewohnten schweren Landarbeit, die er dem Bauer während seiner Ferien als Entgelt für Kost und Logis leisten mußte, erschöpft war — träumte er einen bösen Traum.

Auf leisen Sohlen sah er sich unten durch die Bauernstube schleichen. Als er an dem kleinen halbblinden Spiegelchen über der Kommode vorbeikam, sah ihm daraus sein eigenes, von Unterernährung blaßes und eingefallenes Gesicht im Spiegel an und sah eine Welle kalten Blutes, die es rot färbte bis an die Wurzeln des hellblonden Haarbüschels. Am andern Morgen sagte er sich kühl, daß er sein Vorhaben trotz des beschämenden Traumbildes ausführen werde.

Er hatte es sich hundertmal während der Ferienwochen hier überlegt und seine anfänglichen Gewissensbisse und Strupel niedergeschlagen. Die Rechnung war ganz einfach. Gegenüber standen sich ein proziger, ungebildeter Bauer, schwer reich geworden in den Krieg- und Nachkriegsjahren, — und er, der neunzehnjährige Student Fritz Harms, mit glühender Leidenschaft seinem erwählten Arztberuf ergeben, aber arm, schwächlich und unfähig, auf die Dauer das Studium fortzusetzen, wenn er sich in nervenaufreibender Nebenarbeit die nötigsten Mittel dazu verdienen mußte.

„Wer ist hier für die Menschheit von höherem Wert?“, hatte er sich ruhig überlegt, „der alte geizige Bauer, der allen Weibern im Umkreis nachstellt, oder ich, der geistige Mensch, der der Arzt der Leidenden, der Helfer der Armen sein wird. Mag er meinethwegen weiter faulen und liebeln. Nur einen von den Beutelchen mit gehamsterten Goldstücken unten im Casschrank will ich haben, um mein Ziel erreichen zu können — ihn machts nicht viel ärmer und mich unendlich reich.“

Als alle Bewohner des Hauses wie allmorgendlich nach der Morgensuppe zur Arbeit aufs Feld hinausgezogen waren, begab sich Fritz Harms an seine gewohnte Gartenarbeit. Der Bauer hatte ihn zuerst auch mit auf's Feld hinauskommandiert. Als der Jüngling aber in der blühenden Mittagshitze des Juli ohnmächtig umfiel, ließ er ihn ins Haus zurückschaffen und ordnete mit verächtlichem Achselzucken an, den Stadtmenschen, dem die Ellenbogen durch die Haut stüken, im Garten zu beschäftigen.

Dieser Umstand war jetzt günstig für sein Vorhaben. Kein Mensch war zu sehen weit und breit. Kein Mensch zur Stunde im Haus als die taubstumme alte Magd am Küchenherd. Die würde nichts merken. Sie war so stumpf und altersschwach, daß ein Erdbeben um sie herum sie nicht aus ihrer Stumpfheit aufgeschreckt hätte.

Er ging in die Stube, sah sich, genau wie im Traum, an den alten Möbeln, ehrwürdig durch die Tradition von

viele hundert Jahren, seit denen sie hier standen, vorbeischießen, vorbei an dem Spiegel, der die Umrisse seiner schwächlichen Gestalt zurückgab.

Schon warf er einen Blick darenin.

Ob er im Spiegelglas sein Gesicht erblicken würde, wie er es im Traum geschaut?

Wirklich ließ ihm plötzlich beim Hineinstarren in das Glas eine Welle heißen Blutes über die Stirn „Marretieren“, murmelte er und wandte sich ab. Aber doch hatte er im Spiegel gesehen, daß seine Hände zitterten.

Stumm, mit zusammengepreßten Zähnen, machte er sich an die Arbeit. Das alte Schloß war schwerer zu erbrechen, als er es sich vorgestellt. Oder waren es auch die zitternden Hände, die die Ursache waren, daß er in seiner Arbeit nicht vorwärtskommen konnte?

Häftiger griff er zu, begann zu rütteln und hielt plötzlich erblässhend ein.

Durch die Erschütterung des Mittels war die kleine Madonna auf dem Sims über dem Schrank heruntergefallen auf seinen Arm. Die Spitze ihres kalten blauen Mantels war abgebrochen und hatte seinen Arm geritzt. Eine tiefe Schramme lief über seine weiße Haut, aus der in Tropfen das Blut quoll. Es schien, als habe die kleine Madonna blutige Tränen geweint um den verlorenen Sohn.

Er hob das Figürchen auf und starrte es an. Ein liebliches Mädchenbild mußte dem Künstler, der es geschaffen, vorgeschwebt haben. So zart war das Oval des schmalen Gesichts, so sanft die Linien um Lippen und Kinn. Es war ihm: seine eigene jungverstorbene Mutter sah ihn, traurig und flehend, mit den Augen der Madonna an.

Behutsam stellte er die Figur auf ihren Platz zurück. Das abgebrochene Mantelstück steckte er in seine Tasche und ging, ohne seine Mühe, das einzige Gut, das er aus Bauerngehöft mitgebracht, zu holen, den Flur hinab, zur Haustür hinaus, ging geradewegs und fühlte beim Dahinschreiten der Landstraße beglückt den kühlgeordneten Wind wie eine weiche Frauenhand in seinen Haaren spielen.

Die schönste Reise.

Von Artur Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

Die schönste aller Reisen ist die Fußwanderung.

Das ist eine alte Erkenntnis. Denn schon Thales, Plato und Pythagoras waren der Ansicht, daß man nur zu Fuß reisen sollte. Freilich, damals gab es noch keine Eisenbahnen und D-Züge, auch keine Autos und Luftschiffe.

Aber selbst heute — über eine Fußwanderung mit dem Rucksack auf dem Rücken und bequemen Schuhen an den Füßen geht nichts.

Die hurtig ausbreitende Bewegung, die Anspannung aller Muskeln, das Gefühl, durch eigene Tätigkeit vorwärts zu kommen, das mit jedem Schritte wachsende Innewerden seiner Kräfte, das tiefe Einatmen frischer, freier Gottesluft stärkt den Körper, erquickt Geist und Nerven und hebt den ganzen Menschen über sich und die Lage seines Lebens hinaus.

Schwarzblaue Wälder, malerisch sich hinziehende Gänge, duftende Wiesen, dunstumsflossene Berge, schlummernde Dörfer, kleine, verträumte Städte mit engen Gassen und lauschigen Märkten, alles das gleitet vorüber, so schnell, daß für stete Abwechslung und Augenweide gesorgt ist, langsam genug, daß man es mit allen seinen feinen Reizern genießen und in sich aufnehmen kann.

Und dann bleibt man nicht auf der Landstraße, die Staub aufwirbelnde Wagen entlang ziehen, und an denen die Eisenbahnen vorüberstraten. Kleine versteckte Schlingelwege schlägt man ein, die kaum ein Fuß betreten zu haben scheint und die in immer neuen verschlungenen Windungen in ein tiefes, undurchdringliches Geheimmis locken. Um einen her wallt und webt der Wald, öffnen sich die Lückungen märchenhafter Wiesen, stehen wie Lanzen die Halmen des reisenden Getreides, rauschen (und flüstern die Wehren.

Und wo man auch geht, begleiten einen die Blumen: Aus den Gräsern des Waldes stecken sie neugierig fragend die Köpfechen, vom Wegesrand grüßen sie freundlich hinüber, von den Wiesen leuchten sie einem entgegen, in ihrer Farbenpracht wie ein Stück des Regenbogens anmutend, von den Fernern in den Dörfern und Städten herab verbieten sie einem den Willkomm.

Am schönsten ist die Fußwanderung zu Zwitten, wenn der andere ein Stück von einem selber ist, dieselbe kindliche Freude an dem Blühen und Glühen umher empfindet, dasselbe still jauchzende Glück bei jeder neuen Offenbarung der unerschöpflichen Schöpfung, der ewig neu quellenden und spendenden Natur.

Nur darf man ihre Weihe nicht entweihen durch Gespräche, die nicht in sie hinein gehören. Wer auf einer Fußwanderung schwerwiegende Probleme erörtern, geistreich sein oder gar Politik treiben will, der bleibe lieber in seinem engen vier Wänden. In die freie Gottesnatur gehört das frohe, freie Wort, gehört die Sonntagsunterhaltung, fern von allem Alltagskram und allen Alltagspladereien. Am meisten aber gehört in sie das Schweigen. In der Natur soll man nicht reden, sondern hören und sehen.

Und was in der Welt gibt es Schöneres zu sehen, als wie das schwere Korn träumerisch im Winde sich regt, gleich als striche Gottes Hand segnend über seine fruchtbare Unendlichkeit dahin, wie die schwellenden Knospen sehnsuchtsvoll sich erschließen, wie der Bauer mit der Flugschat und den dampfenden Pferden über die erdduftende Scholle dahinjieht.

Und dann — der Höhepunkt von allem: in dem grünen Koppeln das weidende Vieh. Welch eine Ruhe, welche wohlthuende Behaglichkeit, welch erquickender Friede liegt in einer Herde weidenden Viehs auf üppiger Erdt!

„Hebe mit der Erde, sie wird dich lehren“, heißt es im Buche Hiob. Und Tennyson sagt einmal: „Ich bin ein Teil dessen, was meine Augen gesehen haben.“

Wer Augen hat, zu sehen, der steht auf einer Fußwanderung, und führe sie ihn durch die einfachsten Gegenden, alle Schönheit und Herrlichkeit der Welt, zu dem spricht Gott aus stillem Busch, aus feierndem Wald, der wächst ohne Buch und Weisheit an inneren Menschen, wird stark und gesund ohne Arzt und Medizin und frei und glücklich in seiner Seele.

Zu uns, die fern vom Gedräng der Welt,
Spricht klar der Wald, uns ist der Bach ein Buch,
Der Stein uns predigt, alles uns belehrt.

(Chateauspears.)

Reisebilder

von Dr. Willy Feyer-Vauchstädt
Castellum Wirteburg.

Der Zugabteil mit acht Personen besteht. Neben mir sitzt Frau Neureich, formenreich. Sie erzählt uns gleich, daß sie natürlich sonst zweiter Klasse führe, aber bei die Higel sie schwitze ohnehin schon soviel. . . . (wir merken es!) Mich quetscht sie mit ihrer Massigkeit in die Ecke: „Junger Mann (ich bin 40 Jahre alt, habe mich aber anscheinend gut konserviert) können sie nicht noch ein bißchen rücken?“ Weil ich aber wirklich nicht mehr rücken kann, wird sie böse schiebt ihre zwei Doppelfinne vor und schnauft. Ich will mittagsessen. Doktoren passen nicht mehr in den Speise-

wagen. Das Ei ist nicht abgeschreckt und viel zu weich. Helle Hölle! Der Schinken auf dem zu frischen Brot ist nicht durchgeschnitten. Ich zerre daran, wie ein Hund an seinem Knochen. Endlich habe ich es! Brot und Schinken haben sich getrennt. Von letzterem habe ich ein Ende an meine Wunde, das andere auf dem neuen Zehntausend Marktschlips. Die böse Umwelt feigt. Ehret die Frauen!!

Auf die Frage, welches wohl die schönste gelegene Stadt sei, habe ich bisher immer die Antwort gegeben: Budapest. Man soll im Allgemeinen keine Vergleiche ziehen, denn jedes Stadtbild hat seine Reize: Hamburg liegt schön am Alsterbecken, Heidelberg am Neckar, der Blick auf Dresden ist unvergänglich, von Sachsenhausen nach Alt-Frankfurt hinüber kann man sich nicht satt sehen, und Marburgs Lage mit seiner köstlichen Elisabethkirche ist auch wundervoll. Aber die Gartenstadt Würzburg darf in diesem Reigen nicht vergessen werden und als der heilige Bonifazius hier 740 ein Bistum schuf, bekundete er eben auch den guten Geschmack, der allen alten Kirchenfürsten eigen war.

Ich kam Nachmittags an und zog gleich gegen Abend den alten Wallfahrerweg hinauf zum „Käpple“, jener klassisch-schönen Barockkirche auf dem linken Mainufer.

Vor mir lag nun die Stadt im Abendgold, eine kleine Prozession stieg zum Käpple hinauf, ihre Lieder flogen zu mir herüber, die Glocken läuteten Peter und Paul ein, die Luft war ganz voll Wohlklang und Lindenduft, und ich war wieder einmal in einer andern Welt, losgelöst von aller Erdschwere. . . . Lauter, lauter und trotziger Klängen jetzt die Glocken und schienen mir zuzurufen: dennoch, dennoch, dennoch!“ wie unsere Glocken am Reformationsfeste mir immer klingen.

Herrliche Glocken hat Würzburg, auch am nächsten Morgen freute ich mich noch daran. Ein Lied zu seinem Preis beginnt ja auch: „Und die Würzburger Glöckli han schönes Geläut, und die Würzburger Mädli sein kreuzbrabe Leut!“ Von der Richtigkeit der letzten Zeile konnte ich mich leider nicht überzeugen. . . .

Nach dem Abendessen stieg ich am Dom und Neumünster herum und mußte mit einem Male wie gebannt stehen bleiben: Da war ja Walter von der Vogelweides Grab!!!

O Herr Walter, wie hast du es mir angetan! Ich sehe mich als Sekundaner mit glühenden Wangen über der mittelhochdeutschen Grammatik sitzen und in schüchternen Versuchen seine Verse ins Deutsche übertragen. Ich finde mich als Student im Krankenhause liegend bei derselben Beschäftigung, bis das Fieber steigt und der Arzt böse wird. Vor Jahren sah ich den Vogelweidhof, seine Geburtstätte liegen, auf der schönsten Fahrt durch Tirol. Im Kriege hatte ich ihn zusammen mit Seneca und dem neuen Testament in der Satteltasche. Dann wieder finde ich einen türkischen Soldaten im Unterstande sitzend mit gekreuzten Beinen Herrn Walters Verse vor sich; in der Bücherei des Wunderrabbi von Benzel taucht er auf und nun stehe ich an seinem Grabe im Usungärtlein des Domes, in dem der Vielgewanderte seine Ruhe fand! —

Eine gelehrte Gesellschaft hat sein Grabmal erneuert und mit lateinischen Versen in wundervollem Wohlklang versehen. Und König Ludwig I. hat den toten Sänger durch folgende Worte auf dem Denkmal gelehrt: „Das Leben ergoz ihn, aus dem Leben sang er, deutscher war kein Sänger.“

Der „Vielgewanderte“ sagte ich eben. Wohl keiner seiner Zeit- und Sanggenossen ist so viel herumgekommen wie er. „Ich han Lande vil gesehen“ sagt er selbst in seinem herrlichen Deutschlandslid. Nach Wien zog er an den Hof Friedrichs I., dann 1198 nach Mainz zu Philipp von Schwabens Krönung mit der echten Krone, mit dem „weisen“ heiligen Edelstein: „der Stein ist aller fürsten leitersterne.“ Dann zog er viele Jahre lang als fahrender Sänger an Fürstenhöfen herum, kam bis ins Ungarland und bis an die Elbe.“ von der Elbe unz an den rin und Her wider unz an ungarlant“. 1207 finden wir ihn auf der Wartburg beim Sängerkwetstret. Dann folgen wieder Wanderjahre und 1228 zieht er mit Kaiser Friedrich ins heilige Land, das er jubelnd begrüßt mit seinem Kreuzliede.“ Heimgefehrt, ist er alt und müde geworden und sein Kaiser schenkt ihm zum Lohn ein Lehen bei Würzburg, wofür er in frohen Versen dankt:“ ich han ein lehen!“ Dort nimmt er Abschied von der Welt und legt sich zum Sterben hin, die selige Ewigkeit erwartend: „Dwē wār sint verschwunden alliu mintu jar!“

Eine Legende erzählt, er habe in seinem Testament angeordnet, daß auf seinem Grabstein Vertiefungen ange-

bracht würden, in die täglich Wasser und Weizen für die Vögel geschüttet werden sollte. Die habgierige Klerisei habe jedoch dies Testament dahin umgeändert, daß der Weizen zu Weißbrot für sie selbst verwendet werden sollte. Aber die betrogenen Vögel gaben nicht Ruhe und in Justinus Kerners Versen lesen wir ihre Klage:

„Wenn die Mittagsglocke tönte, flogen wohl vom Turm herab
Von der Linde aus dem Walde, all die Vögel auf sein Grab.
Doch bald kreischend doch bald klagend, flogen sie dem Turm um's Haupt,
Klagend an den Abt, die Mönche, die des Erbes sie beraubt . . .“

In Rom war Herr Walter nicht wohl gelitten. Mit fast lutherischem Zorn und Eifer greift er den furchtbaren Papst Innozenz III. und seine Geldgier heftig an. Man lese seine Gedichte „der welsche Schrein“ und der „Opferstod“ und dann Luthers Thesen 27 und 28! Dort Innozenz III. hier Leo X.!

Die sinkende Nacht trieb mich in tiefe Gedanken versunken heim und in mein Nachtgebet fügten sich Walters wundervolle fromme Bitten ein:

„Erlöser von den Sünden,
Laß' deine Land' uns finden.
Dein Blut für uns vergossen,
Den Himmel hat erschlossen.
Nimm hin, was uns zu eigen,
Gott wird uns Hils' erzeigen,
Erbarm' dich Jesus Christ!“

Nachdem am nächsten Vormittag meine Dienstgeschäfte erledigt waren, ging ich natürlich in den Dom, Deutschlands größte romanische Kirche. Um 10 Uhr war ich hingegangen und erst um 2 Uhr fand ich mich in die Welt zurück. Mittagessen und sogar der geliebte Mittagsschlaf waren vergessen, soviel Schönes war zu sehen. Ich kenne wohl den größten Teil von Tilmann Niemenschnaiders Arbeiten, aber hier sind sicher seine Meisterstücke. Da ist das Grabdenkmal des ersten Fürstbischöfs Rudolf von Scherenberg mit dem unendlich feinen sorgenvollen Greisenkopf, und dann das des prächtig-vornehmen Lorenz von Vibra. Und dann St. Kilian, St. Kolonat, St. Totnan, die drei Frankenaussler, die Madonna! Welcher Zeitgenosse könnte ihm das Wasser reichen!? Seine Hände müssen gesegnete gewesen sein. —

Das Dominikere macht einen gewaltigen Eindruck, vor Allem der prächtige Rokokoaltar mit dem goldenen Herzogshut als Krone. Ich kann nur Einzelnes nennen, so viel Pracht ist da. Zuerst das Grabmal des berühmten und für uns Protestanten so berühmten Fürstbischöfs Julius Echter von Mespelbrunn, daneben das des Dr. jur. Valentin Echter von Mespelbrunn, ein köstliches Kunstwerk, ein Altar-gemälde von Engbers, die „Himmelfahrt“, weiter die „Ver-spottung Christi“ von demselben, Antwerpener Brunktopf-piche, ein kostbares Gefäß aus Messing usw., ein Schönes ist das Andere ab.

Nach dem Mittagessen „(Mätschli“ mit richtiger Butter und einem feinen Schoppen Vorbeutel) ging's in die „Residenz“, Würzburgs Hauptsehenswürdigkeit, die fast überwältigend selbst auf mich wirkte, der wie Walter „der Lande viel gesehen“.

Eine Freude hatte ich gleich: Reichsdeutsche und deutsch-Oesterreicher zählen 200, Ausländer 2000 Mark Eintritt. Balthasar Neumann hat die Residenz gebaut, Bauherrn waren die Fürstbischöfe von Schönborn, und Giovanni Tiepolo hat sie mit seinem Meisterrpinsel innen geschmückt und ihm gebührt fast das höchste Lob. Das riesengroße Treppenhau's des Barock mit seiner unerreichten Harmonie zielt sein gigantisches Fresko: „der Olymp und die vier Erdteile.“ Wundervolle Farböne, meisterhafte Perspektive und reiche Phantasie machen das Werk wirklich zu dem Bestwunder, wie es nicht nur die Würzburger mit Stolz nennen.

Die Residenz hat über 50 Prunkzimmer, eins immer schöner als das andere, die eine überraschende Formfülle und den ganzen Glanz des Rokoko zeigen. Von einem dieser Zimmer blickt man in die Schlosskirche, das Juwel des kirchlichen Rokoko mit Tiepolos „Engelssturz“.

Vor dem Mittelbau der Residenz steht der Frankonia-brunnen, den drei köstliche Figuren zieren, die drei Großen von Würzburg: Herr Walter in seiner bekannten Stellung, Tilmann Niemenschnaiders an einer Madonnenfigur schlingend und Matthias Grünwald, der Schöpfer des Henheimer Altars, den uns Versailles auch geraubt hat!

Auf dem Heimwege überlegte ich mir wieviel, wie unendlich viel wir doch von weltlichen und Kirchenfürsten nicht?

zu danken haben. Wo ist die Republik, die solche Werte schaffte?

Wie Wendessen im „Ratskeller“ fing ich ein Gespräch vom Nebentische, woselbst sich die bairische Königs-partei niedergelassen hatte, auf. Einer meinte da ganz schüchtern: „I bin a Demokrat und mei Weib aa.“ Dröhnend scholl's ihm im Brustton der festen Ueberzeugung entgegen: „Middiecher seids alle!“ Bayerische Volksseele! Ich freute mich! — Danach besuchte ich einen Studienfreund, der nach langem Zeren und Suchen hier eine Heimat und in seinem Heim den Himmel auf Erden gefunden hatte, in einem Heim, das ihm eine liebe, blonde Frau, die lange Jahre in Treue auf ihn gewartet hatte, bereitet und geschmückt hat. Da sah ich mal ein „Haus in der Sonne“ und fand den Beweis dafür, daß ein gut Teil Mannesgeschick in der Frauenhand liegt. Es war ein herrlicher Abend, den ich auf dem Balkon über dem Main mit dem beiden, feinen, lieben Menschen verleben durfte. Da war Gattenliebe und gegenseitiges Helfen in allen Dingen zu spüren, an denen ihr Leben nicht arm gewesen war. Ein Beispiel nur: Der Kollege war schwer leidend gewesen: Typhus und Malaria, und ich vermutete, er sei im Krankenhaus gewesen. Da kam ich aber schön an: Meinen Mann pflege ich. Nicht wahr, du Lieber, du gingst auch nicht von deiner Frau weg ins Spital, es müßte denn ganz schlimm kommen?“ — Und dankbar streichelte er ihr die verarbeitete Hand. — Das war eine Frau nach dem Herzen Walters. Zu ihr hätte er auch gesprochen:

„Reut fröhliche diesen Franz,
Ihr sit so wolgetan.“

Hansel und Marianne, das Zwillingsspärrchen, ein liebliches Bild, erschienen im Nachthemdchen, ein gute Nacht zu wünschen und auch ich bekam ein Küßchen. Meines Kindes Bilder lagen vor uns, und als ich den Mörner gegen den Abendhimmel hob, um den Freunden zuzutrinken, war lauter Gold darin

Dom ahlen Merseburger.

Nu hat je dr ahle Petrus doch noch ä Einsähn jehabbt. An Sundaache, wo dr Johannisbaach wach, da sah'n je de Sunne, daß mr ordnlich widder warm wurde. Mr hing eejahl an je floont, daß nu doch noch Summer läm he. Uwwer wie an Mondaache dr Mägen widder amah strehnte, da schimpfen de Beite schone wider'n un de Spauern. Ma's is je nune wies scheit uwwerstan' in de Oauern. Ma' wenichstens ihr hei machin. Manniche ham's je je frieh jemäht uns is ihr uffn Wiejen verfaullt. Uwwer die jewartt ham, die hol'n s'ch ä scheenes Gwantum hei rinn, denne jemachsin is 's Tras aleböhren un oh 's Kurn un de Kartuffeln s'nn mächt aleböhren un brauchen bloß Wärme un Sunne, daß 's oh ännu gute Arte wärd he. Wit'n Schbarchel wach je dis Jahr Eß'ch. Bei den Kraisen un galten Wätter da wach dr Schbarchel rare un dr gleene Bäcker kunn'te de Breite — viertausend un finf-tausend Emm 's Hund — eejahl nische bezahln. Da hamern uns nicht vergaessen he. Bloß de Goldmüllere-näre ham sich kenn Schbarchel je Femierte sieh'n. 'Babbier-milljenäre s'nn mr je heitebeidache alle. De kleen Scheine fier ne Mark un zwee un finf Mark, die siehtmr schone uwwerhaupt nische mehr. Die drkoosen de-Beite als Mager-bur, da jibbt's alleweil schone mehr vors Babbier als wie druck stecht. Desdrwächen druckt de Reichsbante oh schone f'nhunderttausend Markscheine un Millkohnscheine un f'nfzigtausend un hunderttausend Markscheine das wärd babhe kleenfeld s'nn he. — Mei freind Garle, dän seine Tochter die hat'n Zeheemrat zum Manne, he. Unn die hat ä gleenes Mägen, däs hat neilich ä niedliches Stri'e is-tiefert, ei cha. Wei Zeheemrats gemnt ännu junge Dame, je Besuch, die hat ihrn Duffter jemacht: wiftr' heitebeid-aaache da machin de häßern Mägens sowas, weiß heiraten doch je deier is. Unger zwanzig Millionen jibbt's geene Aussteier un Wohnungen jibbt's oh nische. Da machin s'nn Duffter odder lären sonst'n Jeschäft he. Also die freilein Duffter gomm't bei Zeheemrats un bringt ihrn aleen Ketter mit. Das is nämich ännu busche Kubel, so ä gleenes schwarzes Guder, reene Kaffe nadierlich, ä full' s'ob'ch ä Atelenp'nscher s'nn, janz schwarz mit b'ßhen frau, siehte aus, als wär ä ne Ketzung von Schimpanzen mit ännu Wisamratte. Uwwer sonst is 's wärllich ä hüßcher un droßcher Ketter. Unn 's gleene Dedsterehen von Zeheem-rats das freit s'ch nune mächt uwwer dän droßchen Hüllkuli (so heest dr Ketter), unn wie nu dr B'uch wach is, da is de gleene Marja dr Hüllkuli, gredcht uff dr Erde rumhär un bält. Wie se nune soll inns Bärte jehn, da saht de Mutter, se soll nu widder vernünftig sein un beten. Uwwer de gleene Marja meent: Mama ich bin doch dr Hüllkuli. De Mama wärd nune ärterlich unn saacht: Bete ännu s'ich! Da salt's Marja de Hände un bet't: Wau, wau, wau, Amen! Na dr liems Fott wärd oh so zefrieden jewäsen s'nn. Meent'e

Dr ahle Merseburger.

Bunte Zeitung.

Verlorene Liebesmüh.

Vor einigen Tagen schritt ein Herr aus dem Abteil eines Eisenbahnzuges, als eine junge Dame auf ihn zuhüpfte, ihre Arme entzückt um seinen Hals schlang, ihn vielmals küßte und sagte: „Ach Papa, wie freue ich mich, daß du gekommen bist!“ Der alte Herr umschlang sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seiner Brust. Das junge Mädchen blickte auf und alsbald malte sich der Ausdruck des Entsetzens in ihrem Auge. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!“ stammelte sie und suchte sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch“, sagte der alte Herr und hielt sie fest umschlossen, „ich bin doch Papa, du bist mein langverlorenes Töchterlein und ich lasse dich nicht eher los, bis ich einen Polkistzen zu sehen bekomme.“ Als der Polkist kam, fand er die Diamantnadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

Das Taschenuhrmacher.

Ein ungarischer Techniker hat ein Grammophon erfunden, das nicht größer ist als eine Uhr. Dieses ebenso feinerreiche wie angenehme Instrument wird mit dem Schlagwort angepriesen: „Trage dein Orchester stets in deiner Westentasche!“ Das „Mikrophon“, wie das Mikrophon-Grammophon getauft ist, kann die schönsten Tänze und andere Musikstücke spielen; es wird wie eine Uhr aufgezogen, und das Tempo des Spiels kann reguliert werden. Er enthält in seinem Innern einen Raum für 10 Platten, und da diese auf beiden Seiten benutzt werden, kann man 20 verschiedene Stücke spielen lassen. Wünscht man eine reichere Auswahl mit sich zu führen, so kann man in der anderen Westentasche soviel Platten unterbringen, daß man einen ganzen Abend für musikalische Unterhaltung zu sorgen vermag. Setzt man das Instrument auf ein Champagnerglas, so wird der Ton derartig verstärkt, daß die Musik in einem normalen Ballsaal deutlich gehört und danach getanzt werden kann.

Ehemalige ausländische Bettler logieren in den teuersten Hotels.

Als Zeichen der Zeit berichten die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Ein großer Teil der Ausländer, die 1922 nach München kamen, gehörte nach den Erfahrungen der Fremdenpolizei Gesellschaftsrichtigen an, die sich in normalen Zeiten derartige Reisen nicht hätten erlauben können. Als ein Zeichen der Zeit mag schließlich noch mitgeteilt werden, welche Beobachtungen die Beamten der Fremdenkontrolle gemacht haben: Es gibt Leute, die nach den polizeilichen Personalisten früher wegen Bettelns, Landstreicherei, Obdachlosigkeit und dergleichen beanstandet wurden und nunmehr in den teuersten Hotels absteigen.

Wieder.

Fritzchen ist zum ersten Male mit seinen Eltern an der See und sieht zu, wie die Fischer ihre Netze auswerfen.

„Gud mal, Mutti“, ruft er verwundert, „die spannen ihre Hängematten im Wasser auf!“

A.: „Wer von den beiden Herren ist denn eigentlich der berühmte Nordpolfahrer?“

B.: „Der der immer so kalt lächelt.“

Latonische Korrespondenz. Viktor Scheffel erhielt einst von einem Freunde einen unfrankierten Brief folgenden Inhalts: „Lieber Freund! Mir geht es gut, dir hoffentlich auch. Dein K.“ Darob sandte Scheffel einen Korbstein in einem unfrankierten Paket ab und schrieb dazu: „Lieber Freund! Bei der Nachricht von deinem Wohlbefinden fiel mir beifolgender Stein vom Herzen. Dein Scheffel.“

Praktische Frauenfragen.

Um das Herpringen von Flaschen und Einmachgläsern aus Glas zu verhindern, stellt man sie auf Tücher, die in heißes Wasser getaucht worden sind, und die um die Gläser gewickelt werden. Werden die Gläser in dieser Weise behandelt, so kann man sie mit heißen Konserven füllen, ohne das Herpringen fürchten zu müssen.

Hartgewordene Gummiringe der Einmachgläser werden wieder geschmeidig, wenn man sie in eine Mischung von einem Teil Ammoniak und zwei Teilen Wasser legt. Nach ungefähr einer Dreiviertelstunde nimmt man die Ringe wieder heraus.

Mode und Handarbeit

Für die Brautmutter.

Ja nicht wahr, heute haunt ihr Bräute, daß ihr trotz eurer wichtigen Persönlichkeit so sehr vernachlässigt werdet. Aber glaubt nur, für die Brautmutter gibt es oft

ein ganz abscheuliches Kopferbrechen: „Was für ein Kleid trage ich?“ Und da möchte ich ihr nun helfen. Die jetzt modierte Mode eignet sich ganz vortrefflich für diesen Zweck, gleichviel, ob die Trägerin von schlanker oder stärkerer Figur ist. Es kann das starke Aussehen durch einen Schalfragen ganz vortrefflich gemildert werden. Ich denke da z. B. an das Favorit-Bohach-Modell 1443. Die Gürtelung, die seitlich beginnt, läuft bis zur anderen Seite rückwärts herum und der vorn schalartig auslaufende Kragen ist rückwärts viereckig geschnitten. Ein Haupterfordernis bei der Kleidung der Brautmutter ist, daß die strenge, würdige Note nie außer Acht gelassen wird. Schwarz oder gedeckter Farben sind als am vorteilhaftesten zu wählen. Der Ärmel hat stets lang zu sein. Und kann sich die Brautmutter nicht zu einem spitzen, dem allgemein für diesen Zweck üblichen Halsauschnitt entschließen, so soll sie den Ausschnitt so klein wie möglich arbeiten. Es dürfen an dem Kleid der Brautmutter nicht allzuviel Zügelungen sein. Die die Raffung haltende Blume ist in diesem Fall besser durch eine Stahl- oder Silberchnalle zu ersetzen.

Sehr oft verwendet man für das Kleid einer Brautmutter Seiden- oder Spitzenstoff. Ich denke da an braune Seide und Goldspitze, oder schwarze Seide und schwarze Spitze. Sehr gut wirkt auch die Verbindung von schwarzer Seide und Metallspitze. Crepe de Chine und weiche Seide ist dem lauten, knisternden Taft vorzuziehen.

Es wird mir sicher der Vorwurf gemacht, daß ich die Kleidung der Brautmutter als zu düster und trauerähnlich klempeln möchte, was aber keineswegs der Fall ist. Es soll die Kleidung der Brautmutter nur der würdigen Feier entsprechen und im angenehmen Kontrast zu dem farbenfrohen, lustigen Bild der Brautjungferlein stehen. Es wirkt stets lächerlich, wenn an diesem Tage die Brautmutter jugendlich gekleidet gehen will und dadurch starke Effekte in Farbe, Schnittart und Kurzärmlichkeit zu diesem Zwecke wählt.

Übg. Sal.-Sch.

Haus Hof und Garten.

Praktische Winke für den Kleingärtner und Tierhalter.

(Für Monat Juli.)

Für Gemüse ist der Juli der reichste Erntemonat. Reifer Samen ist einzusammeln! Doch unpraktisch ist es, den Samen unteif abzunehmen, weil er dann huc Saat wenig taugt.

Am den Weinstöcken werden die Fruchttruten angebunden.

Erdbereypflanzen puzt aus. Sind die Pflanzen älter als drei Jahre, so nimmt die Ertragsfähigkeit in den folgenden Jahren sehr ab; deshalb ist es das Beste, wenn man die betreffenden Pflanzen ausreißt.

Legt die Champignonbrut in Mistbeete.

Bumentenkohlkäse schütze vor zu starker Sonnenbetrachtung.

Rosen pflegen.

Berühle die Kohlwurzlingraupen. Schütze dagegen Frösche, Kröten und Singvögel, denn sie sind Freunde des Gärtners und tragen zur Vertilgung des Ungeiesers viel bei.

Gurken gebe man zur Zeit der Reife nur wenig Wasser.

Früh gesetzte Bäume sind zu begießen.

Gewürzkräuter sind einzusammeln und zu trocknen. Herbstastern pflanzen; Welken werden abgesenkt.

Wer Tomaten zieht, wird gut tun, die Hauptzweige zu entzipfen und die Seitentriebe zu entfernen, damit alle Kraft den angelegten Früchten zu gute kommt.

Von Johannis- und Stachelbeersträuchern können Stecklinge gemacht werden. Besser ist allerdings das Verfahren des Anhafens. Man biegt die geeigneten Zweige nieder, heftet sie mit einer Klammer an die Erde und behäufelt sie an der betreffenden Stelle, um Einbewurzeln des festgeklemmten Teils zu fördern. Im nächsten Frühjahr schneidet man dann die „Brüde“ durch und behandelt nun den angewurzelten Zweig als selbständige Pflanze.

Ein Komposthaufen ist anzulegen.

Raunhecken und Buchsbaumeinfassungen werden beschneitten.

Fürs nächste Frühjahr säe man jetzt Stiefmütterchen, Siskien, Bergfämeinnicht und Goldlad.

Sellerie ist anzuhäufeln.

Madteschen blühen zu lassen, um Samen zu erhalten, ist eine undankbare Sache. Haben sich endlich die Samenschoten entwickelt, so kommen die Vögel und picken den Samen heraus. Nur großer Anbau lohnt, um Samen zu gewinnen.

Heiße Sonnentag ist den Bienen nachteilig. Wirken die Sonnenstrahlen unmittelbar auf die Völker ein, so werden die Bienen untätig, der Wachsbaue wird weich und kann unter Umständen zusammenbrechen. Weit vorspringende Dächer auf dem Bienenhaue oder die Sonnentag abhaltende Bäume sind gute Schutzmittel.